

Die Weiserer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 54 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 4.

Donnerstag, den 12. Januar 1899.

65. Jahrgang.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 13. Januar 1899, Abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer der Stadtverordneten im hiesigen Rathhause. Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Nachdem am Donnerstag im Turnverein der übliche Weihnachts-Herrenabend stattgefunden, wobei der trefflichste Humor in Wort und Lied, in einer Gabenverloosung und anderen Veranstaltung das Scepter geschwungen, bereitete man am Montag auch den Jünglingen in Anerkennung des fleißigen Besuchs der Turnabende und ihres guten Betragens dabei einige vergnügte Stunden in der Turnhalle. Veranlaßt wurde das Ganze durch die Vorturnerschaft und ermöglicht durch freundliche Extrabeträge vieler Vereinsmitglieder. Mit einer kernigen Ansprache leitete der Vorsitzende die schlichte Feier ein, hervorhebend, daß die Jünglinge darin einen Beweis dafür erblicken sollten, daß die Turnerschaft sich eins mit ihnen fühle, daß man sich freue über ihren fleißigen Besuch der Stätte, auf welcher Körperkraft und fester Wille gestählt, biedrer, treuer, deutscher Sinn geweckt und gepflegt werde, daß sie auch fernhin und alle Zeit treu zur guten Sache halten möchten nach dem Vorbilde, welches sie in ihrem wahren Turnwart und der rührigen Vorturnerschaft besitzen. Es folgte hierauf ein Wettturnen, dem sich eine Weihnachtsfeier anschloß. Nach ersterem konnten zunächst zehn Theilnehmer mit größeren und sodann fünfzehn mit kleineren Auszeichnungen bedacht werden. Da aber überhaupt Keiner dabei leer ausging, herrschte in der ganzen Jünglingschaar allgemeine Freude und mit dankbarem, zufriedenen Sinn verließ ein Jeder den ihm lieb gewordenen Raum nach Schluß der gelungenen Feier.

Die öffentlichen Fernsprechstellen in Dippoldiswalde, Reichstädt, Ruppendorf, Höckendorf, Edle Krone, Reinhardtsgrimma, Reinholdshain und Obercarsdorf können von jetzt ab mit Freiberg i. S. und den daselbst angeschlossenen Stellen in Berthelsdorf (Erggeb.), Raundorf (Bez. Dresden) und Niederschöna, sowie mit Wildbrunn und den daselbst angeschlossenen Stellen in Grumbach (Bez. Dresden), Herzogswalde (Bez. Dr.), Rohorn und Weiskrop benutzt werden. — Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 25 Pf.

Die Frequenz der hiesigen Herberge im vergangenen Jahre belief sich auf 1980 Uebernachtende. 1720 davon wurde die Nachverpflegung gewährt. 270 Reisende waren Selbstzahler und 275 erhielten die Tagesverpflegung. Die Nachfrage nach Gehilfen hat sich wesentlich gesteigert. Besonders wurden Tischler, Schlosser, Klempner und Schmiede verlangt. Es konnten überhaupt denjenigen Innungen, die ihren Arbeitsnachweis auf der Herberge haben, 57 Gehilfen zugewiesen werden. Auch der Suppentafel der hies. Stadtschule, einige 30 Kinder täglich, wurde wiederum während ihres Bestandes das warme Mittagsbrot aus der Herbergsküche geliefert. Durch freundliche Beihilfe von Sönnern war es auch am letzten Weihnachtsfeste möglich, sämtlichen 26 Reisenden, die am ersten Feiertage vorhanden waren, eine Weihnachtsfeier zu bereiten und sie besonders mit Kleidungsstücken zu beschenken. Herr Diakonus Büchting, bei der Besprechung anwesend, erfreute die Teilnehmer durch eine tief zum Herzen gehende Ansprache, wurde wiederum Jellen dazu betragen, der Herberge neue Freunde und Förderer zu gewinnen, denn nur dann ist es möglich, daß sie ihren menschenfreundlichen segensreichen Aufgaben, die sie sich gestellt, erreichen und erfüllen kann.

Reichstädt. Im vergangenen Jahre wurden 39 Kinder, 25 Knaben und 14 Mädchen geboren, darunter 3 außereheliche. Aufgeboden wurden 13 Paare,

davon wurden 9 hier getraut. Gestorben sind 20 Personen, darunter 11 Erwachsene und 9 Kinder. Zum Tische des Herrn gingen 1033 Personen und zwar 474 männliche und 559 weibliche, worunter 27 Konfirmanden und 8 Hauskommunionen. Die Zahl der Kommunitanten beträgt 85,64% der Einwohnerzahl, also fast das Doppelte der Verhältnisziffer des Königreichs Sachsen und ziemlich 24% mehr als die Verhältnisziffer der Ephorie Dippoldiswalde.

Reinhardtsgrimma. Kirchennachrichten der Parochie auf das Jahr 1898. Geboren wurden: 88 Kinder, 45 Knaben und 43 Mädchen; konfirmirt: 60 Kinder, 34 Knaben und 26 Mädchen; Aufgeboden: 34 Paare und 22 hier getraut; gestorben: 46, darunter 4 todgeborene Kinder; Kommunitanten circa 1500, einschließlich 60 Neukonfirmirte.

Niederpöbel. Am 6. Januar fand im hiesigen Gasthof eine erhabende Feier zum dreißigjährigen Amtsjubiläum des Herrn Gemeindevorstand Kugel statt, zu welcher derselbe vom Gemeinderath in die Mitte der versammelten Gemeindeglieder eingeführt wurde. Hier ergriff zunächst der Herr Gemeindevorstand Gustav Stephan das Wort, um dem Jubilär für seine treue Amtsführung zu danken und für sein ferneres Leben Gesundheit und Wohlergehen zu wünschen, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Herrn Kugel, dem alsdann von Seiten mehrerer Gemeindevorstandsglieder sinnige Geschenke überreicht wurden. Mit bewegten Worten dankte der Gefeierte und versprach, auch in der Zukunft alle seine Kräfte zum Wohle der Gemeinde einzusetzen. — Auch des dreißigjährigen Amtsjubiläums des Gemeindevorstandsglieds Wolf als Waldwärters, das am 7. Jan. gefeiert wurde, wurde gedacht und derselbe mit einem dreifachen Hoch ausgezeichnet. — Ein bis in die Morgenstunden währender fröhlicher Tanz beendete die Feier.

Dresden. Das neue Rathhaus in Dresden soll bereits im Jahre 1905 in Benutzung genommen werden. In demselben werden dann auch die Räume für die Stadtverordnetenitzungen vorgeesehen sein. Diese werden einen Raum für 140—150 Sitzplätze bieten. Gleichzeitig wird dafür gesorgt werden, daß zwei große Tribünen mit 100 Sitzplätzen auch stärkerem Publikumsandrang genügen können, während die jetzige öffentliche Tribüne nur 50 Sitzplätze enthält. Es sollen in dem neuen Raume fünf Ausschusszimmer dem Kollegium zur Verfügung stehen, ebenso ein Konferenzzimmer für Rathsmitglieder und Stadtverordnete, ein Zimmer für den Vorsitzenden und ein Zimmer für die Stenographen. Auch der Presse wird in liebenswürdiger Weise entgegengekommen. Jetzt giebt es für die Journalisten nur 8 Sitzplätze an der Brüstung, während der dahinter liegende Raum bei besonders interessanten Sitzungen einem Theile des Publikums geöffnet bleibt und die Journalisten so in drangvollster Enge ihrem Beruf obliegen müssen. Auch die Kanzlei der Stadtverordneten erhält bessere Räume als jetzt. Außerdem sind noch vorgeesehen: Räume für das Telephon, für Archiv- und Bibliothekszwecke, sowie eine Planlampe.

Das kgl. sächs. Land-Gen darmerie-Korps wird in diesem Jahre gebildet aus insgesamt 410 Beamten, von denen 396 für den Exekutivdienst und 14 für den Bureau- und Grenzpolizeidienst bestimmt sind. Der Exekutivdienst wird versehen von 1 Gen darmerie-Oberinspektor (Oberlieutenant a. D. v. Heyzen-dorff), 5 Kreis-Obergen darmen, 27 Obergen darmen, 39 Brigadeführern, 299 Distrikts gen darmen und 5 Bahnhofs gen darmen. Dazu kommen noch ein Gen darmerie-Kommando, bestehend aus 2 Gen darmerie-

Brigadiers und 13 Gen darmen, sowie 5 Forst-Gen darmen. Für den Bureau- und Grenzpolizeidienst sind bestimmt 1 Gen darmerie-Sekretär, 1 Sekretär, 3 Bureau-Assistenten, 1 Ordnungszug, 2 Grenzpolizei-Kommissare, 3 Grenzpolizei-Inspektoren und 3 Grenzpolizei-Gen darmen. Die vorgesetzte Behörde für das Land-Gen darmerie-Korps ist das Ministerium des Innern, dessen 2. Abtheilung die betreffenden Angelegenheiten zu besorgen hat. Die Gen darmerie-Oberinspektion befindet sich in Dresden.

Seit 2. Januar d. J. finden auf der demnächst zu eröffnenden Eisenbahnlinie Wildbrunn-Rossen die Belastungsproben der auf der Theilstraße Reinsberg-Rossen errichteten Brücken und sonstigen Ueberführungen durch die königliche Brücken-Prüfungskommission aus Dresden statt.

Mit Rücksicht darauf, daß eine große Zahl auswärtig wohnender Kinder die mittlere Knabenschule in Jwidaun besucht und dadurch deren Etat ungemein belastet, war angeregt worden, für diese das Schulgeld zu erhöhen. Es ist aber zunächst beschlossen worden, das Schulgeld auswärtiger Schüler für die höhere Bürgerschule wesentlich zu erniedrigen, um dadurch den Besuch dieser Schule und die Entlastung der mittleren Bürgerschulen zu erleichtern.

Tolkewitz. Der Rath zu Dresden hat von der Dresdner Grund- und Hypothekbank deren in hiesiger Flur belegene Wiesen von 46,000 Quadratmeter Fläche für 312,000 M. angekauft, um sie den Interessen des zweiten städtischen Wasserwerkes nutzbar zu machen.

Grillenburger. Seit einiger Zeit werden in verschiedenen Revieren der hiesigen Oberforstmeisterei Versuche gemacht, das Wild mit Brot zu füttern. Reine Kleie und Häcksel fällt weg, da die Thiere diese Nahrungsmittel beim Pressen vielfach umherstreuen. Das nun in Brot bestehende Futter wird hergestellt aus 2 Theilen Schwarzmehl und 3 Theilen grober Weizenkleie, gemischt mit reichlichen Mengen von Salz. Um der Vorliebe des Wildes für Salz Rechnung zu tragen, hat man auch an verschiedenen Stellen des Waldes Salzlecken errichtet. Dem Hochwild werden noch Rüben, Kastanien und Eicheln als Futter geboten. Mit Erfolg ist diese Brotsfütterung bereits vom Wildmeister des Fürsten Pleß in Schlesien vorgenommen worden.

Pirna. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die oberste Justizbehörde darum anzufragen, daß der Amtsgerichtsbezirk Pirna nicht, wie angeblich geplant ist, dem Landgericht Bautzen zugetheilt wird, sondern beim Landgericht Dresden verbleibt.

Schandau. Unsere Stadt wird demnächst elektrische Beleuchtung erhalten; die hiesige elektrische Straßenbahn-Gesellschaft will für einen annehmbaren Preis die Kraft zu Beleuchtungs- und Betriebszwecken liefern.

Großenhain. Im Jahre 1856 vereinigte sich eine kleine Anzahl angesehener Bürger Großenhains, um dem fühlbaren Bedürfnis der Errichtung eines Bürgerhospitals dortselbst näher zu treten. Das werththätige, opferfreudige Vorgehen dieser Herren fand sofort allgemeinen Anklang, und schon in den ersten Jahren bildete sich zu diesem Zweck ein Sammelverein, der sich im Laufe der Zeit durch Zutritt vieler Personen aus den verschiedenen Ortsteilen ansehnlich vergrößerte. Durch Schenkungen, Vermächtnisse und freiwillige Beiträge, sowie sonstige Einnahmen wuchs der Fonds im Laufe der Jahre ansehnlich und erreichte im Jahre 1890 schon eine Höhe von 70,000 M. Von dieser Zeit ab nahm die Gemeindevertretung lebendiges Interesse an der Verwirklichung dieser

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werben mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Einzelsand, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Legenreichen Einrichtung, und als im Jahre 1897 das verworbene Kapital eine Höhe von 137.000 M. erreicht hatte, konnte der Bau des Hospitals auf einem schönen freiliegenden Grundstück in Angriff genommen werden. Der zeitgemäß eingerichtete und räumlich für 12 Hospitalbetten berechnete schöne Neubau hat inclusive des erworbenen Grundstücks von den vorhandenen Mitteln 60.000 M. in Anspruch genommen. Im Oktober vor. J. wurde dasselbe seinem Zweck übergeben. Sind auch die Gründer längst schlafen gegangen, so wird die Mit- und Nachwelt ihnen ein dankbares Andenken bewahren.

**Döbeln.** Der hiesige Stadtrath wendet sich mittels Bekanntmachung im amtlichen Theile des „Anzeigers“ an die hiesigen Grundstücksbesitzer, welche Baupläne, die sich für ein Landgericht eignen (10000 Quadratmeter), im Ganzen oder in zusammenlegbaren Theilen zur Verfügung stellen können, ihre Angebote an den Stadtrath gelangen zu lassen, damit in der an das Königl. Justizministerium abzusendenden Petition der Nachweis geführt werden kann, daß in Döbeln geeignete Baupläne für ein Landgericht vorhanden sind.

**Kochlin.** Unter heftigen Vergiftungserscheinungen erkrankte dieser Tage ein hiesiges Ehepaar nebst Tochter. Sie hatten zu Mittag Fisch gegessen und dabei den Roggen von Barben mitgenossen, der bekanntlich giftig wirken soll. Nach etwa sechs Stunden stellte sich Erbrechen u. in heftigster Weise ein und mehrere Tage lang blieben Schwäche und Kopfschmerzen als letzte Spuren der überstandenen Qualen fühlbar. — In Mühlau erkrankte ebenfalls eine Familie nach dem Genuße von Kartoffelkloßen unter starken Vergiftungserscheinungen. Wie verlautet, war eine Lüte mit Kattengift irrtümlich als Mehl verwendet worden. Der ärztlichen Hilfe gelang es, die Gefahr abzuwenden.

**Seithain.** Durch eine explodirende Dynamitpatrone wurde ein in der Nähe des Junghanschen Kalksteinbruchs stehendes Häuschen zerstört. Wenige Minuten später hätte die Explosion für die Arbeiter, welche hier ihre Frühstückspause zu halten pflegten, verhängnisvoll werden können. Dem Vernehmen nach sind Dynamitpatronen zum Anwärmen vor dem Gebrauche auf das Feuerrohr gelegt und durch die Wärme entzündet worden.

**Leipzig.** Die endgiltigen Pläne für das neue Rathhaus, das bekanntlich auf einem Theile des ehemaligen Pleßburgareals errichtet wird, sind in der Vollendung begriffen, sodaß mit der Ausführung des umfangreichen Baues voraussichtlich im Frühjahr, bezw. Sommer, dieses Jahres begonnen werden kann.

**Chemnitz.** Das Stadtverordnetenkolleg besteht nunmehr aus 31 Ordnungsmännern und 17 Sozialdemokraten.

**Buchholz.** Als ein seltsames Zusammentreffen verdient erwähnt zu werden, daß unsere Stadt im vergangenen Jahre ihre drei Ehrenbürger durch den Tod verloren hat. Es waren dies außer dem Fürsten Bismarck der Fabrikbesitzer Kommerzienrath Adler und Justizrath Koch.

**Zwickau.** Der Steinkohlenbauverein Zwickauer Bürgergewerkschaft hat neuerdings 6466 M. 62 Pf. Kohlen je hnton für früher irrtümlich unter städtischen Grundstücken abgebaute Steinkohlen nachgezahlt. Dieser Betrag nebst Verzugszinsen soll zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet werden.

**Plauen i. V.** Eine Bismarcksäule, jedenfalls die erste in Sachsen, wird auf Veranlassung des A. deutichen Verbandes auf einer vogtländischen Höhe errichtet werden.

Nach reichlich 2jähriger Dauer ging vorige Woche ein Prozeß um zwei Pferde zu Ende, den ein Adorfer Fabrikant mit einem Egerer Pferdehändler führte. Die Pferde, welche ursprünglich 1800 M. kosteten, erforderten während der Dauer des Prozeßes einen Aufwand von 4400 M. für Fütterung und Pflege, welchen nebst den Prozeßkosten der Pferdehändler zu erstatten hat. Die Pferde brachten bei der gerichtlichen Versteigerung 450 M.

**Meerane.** Die Anfang Dezember vor. Jahres abgehaltene Generalversammlung der Ortskrankenkasse I wurde durch die Aufsichtsbehörde für ungültig erklärt. Es hatten an derselben auch Personen theilgenommen, sich an der Debatte betheiligt, Anträge gestellt und sogar das Protokoll unterschrieben, die gar nicht Mitglieder der Kasse sind. Die nunmehr abgehaltene ordnungsmäßig verlaufene Generalversammlung beschäftigte sich u. A. mit dem von neuem abzuschließenden Arztvertrage. Man beschloß fast einstimmig, den von den Ärzten vorgelegten Vertrag anzunehmen. Danach beträgt das Honorar für jedes einzelne Kassenmitglied die ersten 2 Jahre 2,50 M., für die folgenden drei Jahre 2,75 M.; falls die Kasse durch das Honorar an die Ärzte Einbuße erleidet, erklären sich letztere bereit, die Höhe des Honorars auf 2,50 M. zu belassen.

**Schönberg bei Meerane.** Herr Kirchschullehrer Paul Schmidt, vordem Lehrer in Hirschbach bei Dippoldiswalde, hielt am 28. Dezember v. J. hier seinen Einzug. Nachdem ihm und seine Familie eine Deputation des Schulvorstandes vom Bahnhofe zu Meerane abgeholt hatte, wurde er am geschmückten Schulhause von den Kirchen- und Schulvorstehern, dem Kirchschulorator und den Schulkindern empfangen, und nach Gesang durch den Ortsarrar begrüßt und willkommen geheßen. Hiernach wurde Herr Kirchschullehrer Schmidt vor den Kindern und einer zahlreichen Versammlung sofort in sein Schulamt eingeführt. Den Einführungsworten des Ortschulspektors ließ er selber freundliche Worte folgen, welche ihm alsbald die Herzen der Kinder und Eltern gewannen. Gesang, Gebet und Segen schlossen diese schöne Feier. Am Neujahrstage dann wurde der neue Herr Kirchschullehrer im Vormittagsgottesdienste auch in sein Kirchenamt eingeführt, während der Abend den neuen Lehrer mit seiner Gemeinde zu einem zwanglosen Beisammensein im Thiemeschen Gasthof in Köthel vereinigte. Mag Herr Schmidt, welcher schweren Herzens sein liebes Hirschbach verlassen hat, sich recht bald in Schönberg einleben, sich es daselbst wohl sein lassen und der Gemeinde viele Jahre erhalten bleiben.

**Löbau.** Die „Oberl. Ztg.“ schreibt: Eine Bekanntmachung, die jedenfalls besonderes Aufsehen erregt, erließ der hiesige Stadtrath noch am Jahreschlusse, indem er androht, gegen Diejenigen vorzugehen, welche sich weigern, an ihren Pflegebefohlenen Einspritzungen mit Diphtherieserum vornehmen zu lassen.

**Herrnhut.** Die hiesige Brüdergemeinde bestand am Schlusse des Jahres 1898 aus 1048 Personen (2 weniger als im Vorjahre), und zwar 308 verheiratheten Geschwistern, 132 ledigen Brüdern, 276 ledigen Schwestern, 17 Wittwern, 91 Wittwen, 15 größeren Knaben, 28 größeren Mädchen, die übrige Zahl vertheilt sich auf die kleineren Knaben und Mädchen. In die Gemeinde aufgenommen wurden 5 Personen, fortgezogen sind 51 und jugezogen 57 Personen. In der Mädchenpensionsanstalt waren am Schlusse des Jahres 67 und in der des Schwesternhauses 26 Pensionärinnen.

**Schönbach.** Der unlängst hier selbst getödtete tolle Hund hat nach neueren Ermittlungen noch 13 weitere Hunde in hiesigem Dorfe gebissen und es ist deshalb die Tödtung dieser Thiere thierärztlicherseits angeordnet worden. Darunter befinden sich auch zwei sehr werthvolle Bernhardiner-Hunde der Firma Bische Söhne.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Für das Bismarck-Denkmal in Berlin, das seinen Platz vor dem Reichstagsbaue finden wird, hat Professor Reinhold Bogas die monumentale Hauptfigur bereits im Modell vollendet. 6 1/2 Meter hoch wird das Standbild des Kanzlers.

Aus angeblich gut unterrichteter Münchener Quelle erfährt das „Kleine Journal“, Bayern habe die von Kaiser Wilhelm sympathisch begrüßte Errichtung eines Gerichtshofes für Fürsten als gesonderte Instanz für die Erledigung von Thronreitigkeiten angeregt. Die Könige von Sachsen und Württemberg, sowie die Großherzoge von Baden und Hessen sympathisiren mit diesem Antrage Bayerns, der den Gegenstand weiterer Beratungen bilde. Aus diesem Grunde sei in der Lippe-Angelegenheit nur eine vorläufige Entscheidung erfolgt, während die Suspension und eine definitive Erledigung der Thronfolge-Frage vom Fürstengerichtshof nur erfolgen werde, wenn die streitenden Theile dessen Entscheidung anrufen.

Ein interessantes Gesändniß ist dem Stuttgarter „Deutschen Volksblatt“ (dem Hauptorgan der württembergischen Centrumpartei) in seiner Neujahrsbetrachtung entchlüpft: „Sehen wir uns die meisten anderen größeren Staaten an, so müssen wir sagen, daß wir noch verhältnißmäßig gut weggekommen sind. Die Zustände Oesterreichs, Frankreichs, Italiens oder gar Spaniens werden wir uns nicht wünschen.“ Der „Schwab. Merkur“ bemerkt hierzu: „Also dem katholischen Blatt gefallen die Zustände in den katholischen Ländern, mit all ihren Jesuiten und was drum und dran hängt, weniger als die im ‚evangelischen‘ Deutschland! Die Jesuiten scheinen also für das Glück eines Landes keine absolut unentbehrliche Schutztruppe darzustellen!“

Während sich im Jahre 1897 die Zahl der entschuldigungspflichtigen Unfälle bei den Berufsgenossenschaften absolut von 81472 im Jahre 1896 auf 87184 und relativ von 4,81 für 1000 versicherte Personen auf 5,06 gesteigert hat, ist doch wenigstens auch diesmal eine relative Verringerung der schweren, d. h. derjenigen Unfälle, welche den Tod oder dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit im Gefolge haben, zu beobachten gewesen. Während diese Un-

fälle im Jahre 1896 9,3 Prozent der gesammten entschuldigungspflichtigen Unfälle ausmachten, beliefen sie sich 1897 auf 9 Prozent. Es ist daraus ersichtlich, daß es sich bei der nunmehr schon lange Jahre hindurch zu beobachten gewesenen Vermehrung der Unfälle in der Hauptsache um die Zunahme der leichteren handelt. Selbstverständlich ist die Unfallgefahr im Gewerbe größer, als in der Landwirtschaft. Im Jahre 1897 kamen auf 1000 Versicherte im Gewerbe 6,91, in der Landwirtschaft 4,06. Absolut hat die Landwirtschaft das Gewerbe aber bereits auf diesem Gebiete hinter sich gelassen. 41746 gewerblichen entschuldigungspflichtigen Unfällen standen im Jahre 1897 45488 landwirtschaftliche gegenüber. Die Ursache liegt natürlich in der auf die Landwirtschaft entfallenden weit größeren Versichertenzahl. Auch entfallen die schwereren Unfälle hauptsächlich auf das Gewerbe. Im Jahre 1897 nahmen sie bei den letzteren 11,6 Proz. in Anspruch, bei der Landwirtschaft dagegen nur 6,6 Proz. Es muß indessen stark betont werden, daß die Gesamt-Unfallzunahme gerade in den letzten Jahren bei der Landwirtschaft sich härter bemerkbar macht, als beim Gewerbe. Von 1894 bis 1897 ist die Zahl der auf 1000 Versicherte in der Landwirtschaft entfallenden entschuldigungspflichtigen Unfälle von 2,64 auf 4,06, also um 1,42 gestiegen, während sie beim Gewerbe nur von 6,25 bis zu 6,91, also um 0,66, oder noch nicht die Hälfte, zunahm. Ob diese Steigerung der Hauptsache nach durch eine Vergrößerung der Unfallgefahr zu erklären ist, oder dadurch, daß die Entschuldigungsverhältnisse sich in neuerer Zeit mehr melden, als früher, wird ohne weiteres nicht zu entscheiden sein. Jedenfalls giebt die Thatsache zum Nachdenken Anlaß, und es kann dabei nur immer von Neuem darauf hingewiesen werden, daß, während die Unfallverhütung in den gewerblichen Berufsgenossenschaften nun nahezu schon lückenlos ist, sie sich bei den landwirtschaftlichen in den ersten und recht schwachen Stadien befindet.

**Greiz.** Am 2. Januar ist der Rest der Staatsschuld in Höhe von 31.050 M. ausgelost worden. Die Steuerzahler im Fürstenthum Reuß a. L. dürften nun wohl die einzigen im Deutschen Reiche sein, welche keine Zinsen für Landesschulden aufzubringen haben. — Die glücklichen Reußer!

**Hamburg.** Die Beisetzung der Leiche des Fürsten Bismarck findet definitiv am 1. April statt. Das Mausoleum wird dann vollständig vollendet sein.

**Oesterreich.** Das „Neue Wiener Tageblatt“ will aus verlässlicher Genfer Quelle erfahren haben, Sucheni habe sich vor einigen Tagen an den Gefängnisdirektor gewandt und die Absicht geäußert, ein neues Gesändniß abzulegen. Sucheni sei dem Gefängnisdirektor vorgeführt worden und habe diesem sodann mitgetheilt, er habe Mitschuldige seiner That namhaft zu machen. Es seien dies zwei Anarchisten, von denen einer mit einem Revolver bewaffnet der Kaiserin auf dem Bahnhofe in Genf aufgelauret habe; der zweite sei mit einer Bombe bewaffnet gewesen und habe den Auftrag gehabt, die Kaiserin bei einem etwaigen Ausfluge in die Umgebung zu tödten. Sucheni erklärte, die Kaiserin wäre demnach unter keiner Bedingung ihrem Schicksale entgangen, auch wenn er sie verfehlt haben würde. Dieses neue Gesändniß Suchenis wurde, wie die Genfer Mittheilung weiter besagt, sofort in Wien an kompetenter Stelle gemeldet.

Der niederösterreichische Landesrath hat die Gesuche um Errichtung von vier tschechischen Schulen in Wien abgelehnt.

**Oesterreich.** Der Reichsrath ist auf den 17. Jan. einberufen worden.

Die deutschen Gastwirthe von Letzchen, Bodenbach und anderen deutsch-böhmischen Orten des Elbthals beschlossen, den Ministerpräsidenten Grafen Thun als Besitzer der Herrschaft Letzchen wegen seiner deutschfeindlichen Haltung zu boykottiren und kein Bier mehr aus seiner Brauerei zu beziehen. Mehrere Dresdener Restaurateure schlossen sich dem Boykott an. (Voransichtlich wird eine solche Maßregel keinen großen Zweck haben.)

Die unter Verwaltung des österreichischen Staates stehende Arbergbahn soll elektrisch betrieben werden.

In den berühmten Salzwerken von Wieliczka müssen zwei der größten Kammern aus alter Zeit wegen Einsturzgefahr verschüttet werden, nämlich die Steinhauer Kammer, wo die sogenannte Höllenfahrt der Besucher stattfindet, und die Mikallomielkammer. Oberhalb dieser Theile des Bergwerks ist die Kirche in großer Gefahr.

**Reichenberg (Böhmen).** Im hiesigen Stefans-Hospital ist der praktische Arzt Dr. Wilhelm Wogel aus Haiba gestorben. Am 9. November vor. J. Nachmittags wurde er, wie seinerzeit gemeldet, zu einem Patienten nach Neu-Kottowitz bei Haiba gerufen und begab sich sofort zu Fuß dorthin. In dem

Augenblide, in welchem er das Haus wieder verließ, fielen mehrere Schüsse. Durch einen derselben wurde Dr. Vogel am Knie schwer verletzt. (Der Thäter, ein gewisser Bassina, wurde flüchtig und in Schaiba erhängt aufgefunden.) Die Schusswunde verheilte zwar, aber es traten andere Krankheitserscheinungen zu Tage, und jetzt ist Dr. Vogel verstorben.

Italien. Die Besorgnisse wegen der Vorgänge in Abyssinien sind im Wachsen begriffen. Im Kriegsministerium trifft man Vorbereitungen, daß, falls der Gouverneur der Erythraa Verstärkungen verlangen sollte, sofort 20,000 Mann abgehen können. Für die Einführung eines neuen Schnellfeuergeschützes wird im Budget ein Spezialkredit von 14,560,000 Lire eingestellt worden.

Spanien. Silvela, das mutmaßliche Haupt des neuen spanischen Ministeriums, hat im konservativen Klub zu Madrid bereits eine Art Programmrede gehalten. In derselben verlangte er eine Steuer auf alle beweglichen Kapitalien, und die Vermehrung der indirekten Steuern, ferner forderte er eine Wahlrechtsreform und bezeichnete es als eine Nothwendigkeit für Spanien, dem industriellen Reichtum des Landes zum Aufschwung zu verhelfen. Schließlich sprach sich Silvela für die Reorganisation des Heeres wie der Flotte Spaniens aus. Im Uebrigen machte er das bisherige liberale Regime lächlig herunter und betonte weiter, daß er mit General Polavieja wegen des konservativen Regierungsprogrammes vollkommen einig sei.

Rußland. Die Kaiserin von Rußland sieht im Mai ihrer Entbindung entgegen.

Rußland. In den Schiffswerften des südlichen Rußlands herrscht nach den Versicherungen eines Sebastopoler Berichtersatters der „Times“ eine fieberhafte Thätigkeit. Die Zahl der im Oktober und November dem Heere und der Flotte eingereichten Mannschaften übertrifft die Zahl der in früheren Jahren eingestellten Mannschaften bei Weitem. Ferner würden Truppenverstärkungen so schnell wie nur möglich nach dem russisch-türkischen Kaukasusgrenze vermehrt werden. — Diese energisch fortgeführten Kriegsvorbereitungen Rußlands bilden allerdings eine merkwürdige Illustration zu dem Abrüstungsvorschlage des Czaren.

Nordamerika. Die Unionsregierung fährt in ihren Vorbereitungen für den immer wahrscheinlicher werdenden Fall eines Zusammenstoßes zwischen den Amerikanern und den Philippinern fort. U. A. sind die Kanonenboote „Princeton“, „Yorktown“ und „Bennington“ nach den Philippinen abbeordert worden, ferner haben bisher vier reguläre Infanterieregimenter Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach den Philippinen bereit zu halten. Die Fahrt wird durch den Suezkanal gehen. — Bryan, der Führer der amerikanischen Silberpartei, hielt in Chicago eine Rede gegen die Ausdehnungspolitik der Union. — Der amerikanische Erzbischof Keane soll zum Nuntius für die Philippinen ernannt worden sein.

Afien. Der Gesundheitszustand des Emirs Abdurrahman von Afghanistan ist nach den Mittheilungen eines in seinen Diensten stehenden Europäers ein sehr schlechter, das baldige Ableben des Emirs wird als sehr wahrscheinlich hingestellt.

Die Frage der französischen Gebietsverweiterung in Shanghai nimmt eine den französischen Wünschen nicht genehme Wendung. Infolge des von den Gesandten Amerikas und Englands in Peking erhobenen Einspruches gegen diese Forderung Frankreichs hat sich die chinesische Regierung geweigert, der Ausdehnung der französischen Jurisdiktion in Shanghai zuzustimmen.

### Zur Ausstellung.

Die geschäftsdrängende Weihnachtszeit ist vorüber. Dem Geschäftsmann erschließt sich von Neuem der Zeitraum eines Jahres, möge es ihm werden ein Jahr mit vielfachen Aufträgen, mit schaffensfreudiger Ar-

beitskraft und mit befriedigendem, gewinnbringendem Erfolge. Aber, eingedenk des Sprichworts von den gebratenen Tauben sinnt der rührige Handwerker, der unternehmungslustige Industrielle und der emsige Landmann auf stetig zunehmende Vervollkommnung seiner Leistungsfähigkeit und Erweiterung seines Absatzgebietes und läßt kein Mittel unbenutzt zur Erreichung dieses sich gesteckten Zieles.

Ein solches Mittel bietet sich ihm auch in der vom 3.—11. Juni d. J. in Dippoldiswalde stattfindenden Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Denke Niemand: „Das Ausstellen kann mir nichts nützen.“ Wenn wir uns auch nicht der Illusion hingeben, daß dann die Käufer und Besteller in hellen Haufen kommen, so ist es andererseits doch nicht ausgeschlossen, daß unter den zahlreichen Besuchern, die hoffentlich zu erwarten sind, sich gar manche befinden werden, die, auf das Gebotens aufmerksam gemacht, zur Deckung ihres Bedarfs sich mit Vertrauen an den einen oder den anderen Aussteller wenden, während dann ein anderer, der die Ausstellung, bez. die Konkurrenz gescheut, das Nachsehen hat.

Freilich darf der Aussteller nicht nur den bequemen, breitgetretenen Weg des Alltäglichen gehen, sondern muß darauf bedacht sein, etwas ganz Vorzügliches und womöglich etwas Eigenartiges, Neues, eine Spezialität seines Faches dem Publikum vor Augen zu führen. Es brauchen dies nicht immer kostspielige, künstlich zugerichtete Gegenstände zu sein, sondern auch kleine, aber mit praktischen Verbesserungen versehene Gebrauchsartikel ersetzen oft vielfältig die geringen Kosten der Ausstellung. Nur frisch ans Werk, dem Muthigen gehört die Welt.

Es ist uns die erfreuliche Mittheilung geworden, daß schon eine große Anzahl Gewerbetreibender und Industrieller aus den verschiedenen Orten des Bezirks, Dank der Rührigkeit der betreffenden Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände zur Ausstellung bestimmt zugesagt haben; aber noch fehlen einige Orte ganz, oder andere sind bis jetzt nur schwach vertreten, und doch möchten gerade diejenigen, die z. B. ein Erschließen ihrer Gegend, bez. den Anschluß ihres Ortes an das Eisenbahnnetz in absehbarer Zeit erwünschen, aus ihrer Gleichgültigkeit hervortreten und zeigen, was sie zu leisten vermögen, denn unter den Besuchern der Ausstellung werden ganz wahrscheinlich auch solche Herren sich befinden, die bei obigen Fragen ein Wortlein mit zu reden haben, und was das Auge sieht, glaubt das Herz. Erst wenn aus allen Theilen des Bezirks die Ausstellung besichtigt wird, dann kann aus derselben ein Segen für den ganzen Bezirk entspringen.

Insbefondere ist es Ehrensache für die Bewohner des Ausstellungsortes, den vorerwähnten Plan des Gewerbe- und des Landwirtschaftlichen Vereins zu unterstützen, insonderheit dürfte kein Mitglied dieser Vereine die Ausstellung unbesichtigt lassen, selbst solche nicht, die den Gewinn dieser Veranstaltung nicht gleich nach Nickel, Silber oder Gold abzählen können. Reiblos möge man auch einmal einem anderen Handwerker, selbst einem Konkurrenten, einen momentan größeren Vortheil gönnen, denn der Nutzen, den 100 Einwohner haben, steht indirekt auch den übrigen zu. Es wäre jammer schade, wenn wohl gar ganze Zweige des Gewerbes unvertreten blieben. Hat man an großen Ausstellungen vielleicht keine günstige Erfahrung gesammelt, so gestalten sich die Erfolge einer kleineren Ausstellung, auf der man weniger die Konkurrenz der Großindustrie zu fürchten hat, möglicherweise besser.

Auch schon der trefflicheren Aus schmückung wegen, und dann zur Vermeidung einer zu großen Inanspruchnahme des Garantiefonds ist eine allseitige Theilnahme der Stadt Dippoldiswalde zu wünschen. Alle Klagen der Handwerker müssen mehr oder weniger gegenstandslos erscheinen, wenn von letzteren nicht jede Gelegenheit ergriffen wird, ihre Lage zu verbessern.

Ausstellungsbestimmungen und Anmeldebogen sind bei Herrn Stadtrath Heinrich hier zu entnehmen; aus ihnen wollen wir diejenigen über die Plagmiethe hier noch bekannt geben:

In der Halle sind für je 1 qm Tischfläche 3 Mk.

Plagmiethe zu zahlen, für je 1 qm Bodenfläche 2,50 Mark und für je 1 qm Wandfläche 1,50 Mk. Bei Bedarf von Tisch- oder Bodenfläche mit Wandfläche wird letztere mit nur 0,75 Mk. für den qm berechnet. Von Tischfläche wird auch 1/2 qm zu 2 Mk. abgegeben; jeder überschrittene halbe qm wird für einen ganzen qm gerechnet. Für 1 qm Bodenfläche im Freien werden 0,50 Mk. Plagmiethe berechnet.

Bei Verzug größerer Flächen werden Ermäßigungen der Plagmiethe gewährt, und zwar: für 10—14 qm 10 Prozent, für 15—19 qm 15 Prozent, für 20—25 qm 20 Prozent.

Bei Mehrbedarf für Ausstellungen, sowie für Restaurationen und Besichtigungszwecke wird die Plagmiethe nach Vereinbarung vom Komitee festgesetzt. Für Lehrungsarbeiten wird nur die Hälfte von der Plagmiethe eingefordert.

Die Anmeldebogen sind bis 31. Januar d. J. an genannten Herrn einzulenden, und hoffen wir, daß dieselben in recht großer Zahl einlaufen.

Ein Jeder aber beherzige: „Früh gewagt, ist halb gewonnen.“

### Mittheilungen vom Standesamt Pössendorf.

Monat Dezember 1898.

**Aufgebote.** Stuhlauer J. M. Ziegenhorn in Seifersdorf mit Wirtschaftsgelbin A. O. Kleber in Wendischcardorf. — Spilmaurer E. C. Berndt in Börnichen mit Dienstperson B. S. Zimmermann daselbst. — Maurer G. A. Unger in Pössendorf mit Strohhutnäherin A. M. Noack in Wilmisdorf. — Bergarbeiter M. A. Kästner in Welschbuse mit Fabrikarbeiterin A. M. Zimmermann in Hänichen.

**Eheschließungen.** Schriftschneider G. W. Th. Friebe in Leipzig mit Wirtschaftlerin P. L. Weber daselbst. — Kistenbauer G. O. Hönel in Dresden mit Fabrikarbeiterin A. A. Leuschner in Wilmisdorf. — Maurer J. M. Heinzig in Wendischcardorf mit Dienstperson M. Weise daselbst. — Spilmaurer E. C. Berndt in Börnichen mit Dienstperson B. S. Zimmermann daselbst. — Maurer G. A. Unger in Pössendorf mit Strohhutnäherin A. M. Noack in Wilmisdorf. — Geschirrführer W. J. Lorenz in Großluga mit Strohhutnäherin J. A. Zimmermann in Quobren. — Geschirrführer Fr. H. Berger in Ripsdorf mit Dienstmädchen A. P. Hasche in Wendischcardorf. — Stuhlauer J. M. Ziegenhorn in Seifersdorf mit Wirtschaftsgelbin A. O. Kleber in Wendischcardorf.

**Geburten.** Ein Sohn dem Maurer G. M. Wirthgen in Kleinardorf. — Bergarbeiter M. A. Sittner in Wilmisdorf. — Schmiedemeister A. E. Hammer in Pössendorf. — Wirtschaftsbeführer B. H. Fischer in Börnichen. — Kaufmann F. A. Köhler in Wilmisdorf. — Waldarbeiter L. H. Kästner in Wendischcardorf. — Bergarbeiter P. J. Krize in Wilmisdorf. — Unverehel. Handarbeiterin A. G. Barth in Hänichen. — Verwitwete Handarbeiterin J. A. Lorenz geb. Schulze in Wilmisdorf. — Eine Tochter dem Oekonom D. M. M. Richter in Brösigen (Geburt erfolgte in Pössendorf). — Unverehel. Dienstperson A. B. Brumbt in Pössendorf. — Unverehel. Dienstperson E. L. Schreiber in Pössendorf. — Bergarbeiter G. A. Schierich in Wilmisdorf. — Unverehel. Dienstperson A. L. Reihig in Pössendorf. — Bergarbeiter J. A. Pfäner in Wilmisdorf. — Unverehel. Fabrikarbeiterin S. A. G. Fajfel in Hänichen.

**Sterbefälle.** G. Fr. Fajfel, Fabrikarbeiterin 2. in Hänichen 11 M. 22 J. — P. W. Sittner, Bergarbeiters 2. in Wilmisdorf, 1 J. — E. M. Fiebig, Bergarbeiters 2. in Wilmisdorf, 3 M. 6 J. — Stellmacher A. A. Schiller in Quobren, 65 J. 4 M. 15 J.

### Spartkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

### Hauptgewinne

1. Klasse 135. Königlich sächs. Landeslotterie nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.

2. Ziehungstag am 10. Januar 1899.

5000 M. auf Nr. 34951.

3000 M. auf Nr. 40661, 48302, 69297, 92301.

### Große Ersparniß!

### Leichte Anwendung!

# „Heureka“

## das beste Sohlenschutzmittel,

macht Stiefelsohlen unverwundlich — schützt gegen kalte und nasse Füße. Imprägnirte Sohlen halten mindestens 3mal länger als andere.

Zahlreiche Zeugnisse auch von Behörden vorhanden.

Alleinverkauf in Dosen zu 20 Pfg. bei

# Wilh. Dressler, Markt.

## 1 Bretschneider, 2 Schleifereiarbeiter

bei freier Wohnung mit Feuerung und Ackerland zu dauernder lohnender Beschäftigung gesucht.  
Holzstoffabrik und Schneidemühle  
Pönersdorf b. Schmiedberg i. C.

## Verheirath. Vogt

wird in sehr guter Stellung bei gutem Lohn per 1. April d. J. auf ein größeres Gut gesucht. Zeugnisse erwünscht. Off. an die Exp. der „Weiseritz-Itz“.

### Heiraths-Gesuch.

Geb. j. Mann, 26 J., Schlossermeister, von angenehm. Aeußern u. gut. Char., sucht auf diesem Wege, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, e. liebendw. u. charaktervolle junge Dame mit Vermögen zwecks Heirath.

Werthe Off. auf dieses wahre und ehrenb. Gesuch erbeten mit Photographie und Angabe der Vermögensverhältnisse u. L. W. i. d. Exp. d. Bl. bis 1. Februar d. J. Diskret. Ehrensache. Agenten verboten.

Fordere hiermit diejenige Person auf, die die **Pferdedecke**, welche ich am Sonnabend Nachmittag auf der Straße am Böbeler Gasthof verlor, **aufgehoben** hat, an mich abzugeben. **Moris Wolf, Schmiedeberg i. G.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Schmied** zu werden, kann in die Lehre treten bei **Aug. Spodert, Schmiedemstr., Dippoldiswalde.**

**Maisschroten,** sowie alle Sorten **Getreide**, auch **Säferquetschen** besorgt durch Dampfrost gut und billig **Erbsgericht Reinholdsbain, Inspektor Better.**

Ein Paar ältere Pferde, sowie **Ferkel u. Läufer Schweine** sind zu verkaufen auf **Rittergut Berreuth.**

**Schafe,** per Pfund Lebendgewicht 28 Pfg., sind von heute an zu verkaufen auf **Rittergut Berreuth b. Dippoldiswalde.**

**Restaurant Steinbruch.** Heute Donnerstag, den 12. Jan. **Schlachtfest** wozu freundlichst einladet **Hugo Herrmann.**

Vorläufige Anzeige! **Gasthof zu Ulberndorf.** Mein diesjähriger **Karpfenschmaus** findet Sonntag, den 22. Januar statt. **S. Espig.**

**Gesellschaft „Erholung“.** Freitag, den 13. d. M., **II. Concert mit Ball.** — Anfang 8 Uhr. — **D. B.**

**Haupt-Versammlung** der **Schmiedeeinnung zu Dippoldiswalde** Sonntag, den 15. Jan., Nachm. 2 Uhr, im **Gasthof zum rothen Hirsch.** Das **Erweihen** sämtlicher Mitglieder ist nöthig. Der **Obermeister.**

**Eine Stube mit Kammer und Küche** wird von jungen ordentlichen Leuten den 1. April zu mietzen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zwei Logis** mit Zubehör sind zu vermietzen und Oftern zu beziehen. **Mühlstraße 267.**

**Erdarbeiter** werden angenommen. **Luchberg, Luchau b. Glashütte.** **Seidel, Bruchmeister.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Tischler** zu werden, kann zu Oftern in die Lehre treten in der **Bau- und Möbelschlerei von S. Gerkenberger, Rabenan.** Auch ist Gelegenheit, gleichzeitig die Fachschule zu besuchen.

**1 Schneidemüller** sucht **Otto Straube, Schmiedeberg.** Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, kann unter ähnlichen Bedingungen in die Lehre treten bei **Oskar Lippert, Bäckerei Nuppendorf bei Dippoldiswalde.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.** Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 710% Millionen Mark. Bankfonds am 1. Juni 1898: 235 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. **Vertreter: R. Linde, Dippoldiswalde.**

**Gustav Jäppelt Nchf.**  
Inh.: **Carl Heyner**  
empfehl  
sein großes Lager von  
**Eisen- u. Stahlwaren.**

**Altdutsche Wein-Probier-Stube**  
im Hause der **Kreischer**

**Drogen-Handlung Drogen-Handlung Philipp Günther, Philipp Günther.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Fleischer** zu werden, kann zu Oftern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Clemens Mensch, Fleischerstr., Dippoldiswalde.**

**Stollensteuer** nimmt wieder an **R. Gemeinert, Bäckmstr., Johsbad.** Jeden Freitag **Kartoffelkuchen b. B. Sieholt.**

**Frisches Schöpsenfleisch** empfiehlt **Aug. Heinrich.** **ff. Bockbier** empfiehlt **Brauerei Glashütte.**

Ein **guterhaltenes, tafelförmiges Klavier** ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Eine Wirthschaft** mit 12 Scheffel gutem Felde ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in **Georgenfeld 22.**

**Eine junge Buchkuh,** tragend, **Simmtholer Rasse,** steht wegen Nachsucht zum Verkauf in **Ammelsdorf Nr. 5.**

**Ein schwacher Lastwagen,** 15 Ctr. Tragkraft, fast noch neu, ist billig zu verkaufen in **Glend Nr. 18.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu 1 Beilage.

# Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 4.

Donnerstag, den 12. Januar 1899.

65. Jahrgang.

## Vom Tage.

Im Bundesrathe ist endlich vergangene Woche die ihm unterbreitete Frage seiner eigenen Zuständigkeit in der lippeischen Thronfolgeangelegenheit zur Entscheidung gelangt, und zwar im bejahenden Sinne; eine Minderheit von etwa zehn Stimmen soll sich gegen diese Zuständigkeit ausgesprochen haben. Zugleich beschloß aber der Bundesrath, eine materielle Entscheidung in Sachen des lippeischen Thronfolgegesetzes einstweilen noch nicht zu fällen, wobei betont wurde, daß durch den gefaßten Beschluß einer späteren Entscheidung über die Wirksamkeit der Akte der lippeischen Landesgesetzgebung gegenüber den von schaumburgischer Seite erhobenen Thronfolge- und Regentenschaftsansprüchen nicht vorgegriffen werden solle. Wie man hört, beruht der jetzt vollzogene Akt des Bundesrathes auf einem Compromiß, das zwischen dem preussischen Antrage zur lippeischen Angelegenheit, der die schaumburgischen Anschauungen befürwortete und dem sächsischen Antrage, der die Berechtigung der lippe-delmoldischen Landesgesetzgebung zur Regelung des Thronfolgegesetzes ausdrücklich anerkannt wissen wollte, getroffen worden ist. Freilich ist mit dem vereinbarten Compromiß die lippeische Thronfolgefrage in ihrem Kernpunkte um keinen Schritt weitergekommen, nach wie vor wird demnach diese Angelegenheit bei jedem Anlasse wiederum zur öffentlichen Erörterung kommen, und zweifellos bleibt darum der Ruckstüb der wirklichen Entscheidung in dem lippeischen Konflikt jedenfalls höchst bedauerlich. Vorläufig wird derselbe allerdings Angesichts des am Dienstag erfolgten Wiederbeginns der Reichstagsverhandlungen und der am 16. Januar anhebenden neuen Landtagssession in Preußen wieder mehr in den Hintergrund zurücktreten müssen. Noch im Laufe der Woche kommt die neue Militärvorlage im Reichstage zur erstmaligen Lesung und dürfte dieselbe bereits einigermaßen Aufschluß über das mutmaßliche Schicksal der genannten wichtigen Vorlage ertheilen. Zwar ist letztere schon in der allgemeinen Staatsdebatte wiederholt gestreift worden, doch geschah dies zu flüchtig, als daß man aus den betreffenden hingeworfenen Äußerungen der Redner einen gewissen Schluß auf die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen in der Militärfrage hätte ziehen können. Die Generaldiskussion über den Entwurf des neuen Heeresgesetzes wird dagegen den Reichstagsparteien reichlich Gelegenheit geben, ihre vorläufige Auffassung von den militärischen Anforderungen der Reichsregierung bestimmter auszudrücken, und hierbei dürften wohl die Vertreter der verbündeten Regierungen ihrerseits die Grenzlinie bezeichnen, bis zu welcher man regierungseitig den zu erwartenden Wünschen aus dem Reichstage in der Militärfrage entgegen zu kommen geneigt ist. Indessen kann man vielleicht schon jetzt die Erwartung aussprechen, daß es ungeachtet der vermuthlich auftauchenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Reichstag wegen der geplanten neuen Heeresreform doch zu einer gegenseitigen Verständigung beider Faktoren kommen werde, die der deutschen Volksvertretung vorgeschlagene Umgestaltung der Heeresorganisation unter gleichzeitiger Erhöhung der Friedenspräsenzstärke erweist sich als eine so zeitgemäße Maßregel, daß eine Verwirklichung derselben im Interesse der steten militärischen Schlagfertigkeit und Wehrhaftigkeit des deutschen Reiches nur entschieden gewünscht werden kann. Wenige Tage nach der Rückkehr des Reichstages aus den Weihnachtsferien zur Fortsetzung seiner Arbeiten tritt, wie schon erwähnt, auch der im vorigen Herbst neugewählte preussische Landtag zusammen. Dem Beginn der eigentlichen Verhandlungen in dem neuen Abgeordnetenhaus kann man namentlich deshalb mit besonderem Interesse entgegensehen, weil voraussichtlich schon die allgemeine Staatslesung eine lebhafte Debatte über das Kapitel von den nord-schleswigschen Ausweisungen zeitigen wird. Nach den Andeutungen der Berliner offiziellen Presse steht bei den Auseinandersetzungen im Abgeordnetenhaus über die fortgesetzten Ausweisungen dänischer Staatsangehöriger aus Nord-schleswig eine kategorische Erklärung der Staatsregierung zu erwarten, wonach die letztere die Ausweisungspolitik des Oberpräsidenten von Röllert für vollkommen angebracht hält und sie darum entschieden billigt. Ebenso gewiß ist jedoch, daß die von Herrn v. Röllert verfügten Ausweisungen von Seiten der Reichsanstalten wie vermuthlich auch des Centrums und der Polen scharfer

Wißbilligung begegnen werden, während man zweifellos auf Seiten der Konservativen und Nationalliberalen die Röllert'schen Ausweisungen im Allgemeinen gutheißen wird. Jene ein praktisches Ergebnis ist allerdings von den bevorstehenden Ausweisungsdebatten im preussischen Abgeordnetenhaus in Erwägung der mutmaßlichen Stellungnahme der Regierung zu Gunsten der Ausweisungsmaßregeln nicht zu erwarten.

## Die Thalsperre.

Wie wohl unser Lesern bereits allgemein bekannt, beabsichtigt die Vereinigung der Weißeritzwasser-Interessenten im Thal der Rothern wie Wilden Weißeritz Thalsperren herzustellen zu lassen. Davon ist die eine in unserer nächsten Nähe, im Wälder Thal, geplant, wenn nun auch die Verwirklichung des Projectes noch nicht bestimmt gesichert ist und hauptsächlich von den Beschlüssen des nächsten Landtages abhängt, so erscheint dieselbe doch durchaus nicht aussichtslos und steht unter Berücksichtigung der drei in Betracht kommenden Hauptfaktoren im Gegentheil wohl zu erwarten. Von diesen erwähnten drei Hauptursachen, die die Nothwendigkeit der Sperre fordern, besteht die vornehmste darin, dem so überaus reich bevölkerten Plauenischen Grunde, einschließlich des Gebietes bis zur Mündung der Weißeritz, die Möglichkeit zu verschaffen, seine Abfallwässer wegzuspülen und der Elbe zuführen zu können. Schon dieser eine Grund, in sanitärer Hinsicht von eminenter Bedeutung, rechtfertigt das Verlangen nach einer solchen Einrichtung. Aber auch der zweite Grund wiegt nicht minder schwer. Uns allen steht noch die letzte Ueberfluthung mit all ihren Schrecken lebhaft im Bild vor der Seele. Wenn nun von tüchtigen Ingenieuren die Behauptung aufgestellt und überzeugend begründet worden ist, daß durch die Sperren die Fluthen soweit regulirt werden können, daß solche Verheerungen, wie sie thatsächlich eintreten, ausbleiben müßten, so wird man wiederum das Project nur sympathisch begrüßen können. Noch besonders zu bedenken ist hierbei, daß bei einer, ja durchaus nicht ausgeschlossenen, Wiederholung einer solchen Katastrophe, auf die Privat-Milithätigkeit in so großartiger Weise wie am letzten Male, wohl kaum zu rechnen sein würde, sondern Staat und Gemeinde in ganz anderer Weise antreten müßten. — In dritter und letzter Linie endlich, wenn auch für das industrielle Leben bedeutend genug, fällt bei der geplanten Anlage ins Gewicht, daß für alle größeren gewerblichen Etablissements an der Weißeritz ausreichende ständige Wasserkraft, bei welcher dieselben nur möglich sind, beschafft würde. — Gehen wir nun nach dieser Begründung auf einige Einzelheiten, soweit überhaupt davon schon die Rede sein kann, selbst ein. Die Ausdehnung der Sperre würde sich von der ersten Scheunbrücke unter Walter bis herauf an Expeditor Logens Grundstücke, incl. des Stauungsgebietes, erstrecken. An ersterer Stelle, also an der Verengung des Thales, läme die eigentliche Sperre in Gestalt eines Dammes oder auch einer Mauer mit einem Wärterhause und den zahlreichen Schützen zu stehen. Die Höhe dieser Mauer richtet sich nach der Höhe des Wasserstandes, der auf 20 bis 30 Meter angenommen wird. 26 Hausgrundstücke und drei Mühlen müßten der Anlage zum Opfer fallen. Besonders Interesse erregt die Verlegung der Bahn. Zwei Möglichkeiten kommen dabei in Frage, ob nämlich erstere, von Seifersdorf aus, auf Delsaer oder Paulsdorfer Seite Dippoldswalde wieder erreichen soll. Doch scheint der letztere Fall die meiste Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Die Steigungsverhältnisse würden auf dieser Strecke (1 : 33) noch nicht an die der Wildruffer Schmalspurbahn (1 : 30) heranreichen. Mit Ueberbrückung des Tännichgrundes würde die Bahn ungefähr zwischen Logens und Schnabels Grundstücke auf das alte Geleis wieder einmünden. Wie uns der Leiter der schon seit Wochen hier vorgenommenen Vermessungsarbeiten, Herr Ingenieur Kießling aus Köpchenbroda, mittheilte, werden diese Vorarbeiten bei günstigem Wetter noch bis Ende Februar dauern, um dann im Wilden Weißeritzthale fortgesetzt zu werden.

Das nun speziell für unsere Stadt das geplante Unternehmen neben seinen Licht- auch seine bedenkliche Schattenseiten hat, liegt auf der Hand. Die ersteren würden sich daraus beschränken, daß man auf einen vermehrten Touristenzug rechnen könnte, während die letzteren mehrseitig sein dürften. Zu-

nächst muß es jeden Naturfreund schon bitter schmerzen, daß der schönste Spaziergang durch das liebliche Wälder Thal aufhören muß, zu existiren. Auch dürfte die Befürchtung, daß die auf der weiten Wasserfläche sich entwickelnden kalten Nebel an den Sommerabenden mehr als bisher unangenehm zu empfinden sein würden, nicht ohne Berechtigung aufgestellt werden. Besonders bedenklich aber ist das nahe Stauungsgebiet, auf welchem tagsüber bei dem zurücktretenden Wasser Schlammflächen entstehen müssen, die doch wohl durch ihr Ausdunnen die Luft nicht mit Aroma würzen würden. Natürlich aber muß man zugeben, daß diese kleineren Unannehmlichkeiten in seinem Verhältnisse zu den Anfangs angeführten Vortheilen des großen Ganzen stehen. Nur sollte man meinen, daß es der Stadtverwaltung nicht zu verdenken sein würde, wenn sie bei der Größe der Summe, die das Unternehmen fordert (man spricht von 8 Millionen), sich bemühte, eine angemessene Entschädigung in Sicherheit zu bringen.

## Fermissches.

Das verrückt gewordene Grenzzeichen. In § 919 des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich heißt man: „Der Eigentümer eines Grundstücks kann von dem Eigentümer eines Nachbargrundstücks verlangen, daß dieser zur Errichtung fester Grenzzeichen und, wenn ein Grenzzeichen verrückt oder unentwässert geworden ist, zur Wiederherstellung mitwirkt.“ — Dieses Kuriosum ist von einem Leser des Bürgerlichen Gesetzbuches im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt gefunden und der „Landeszeitung“ in Rudolstadt mitgetheilt worden.

## Dresdner Productenbörse vom 9. Januar.

| An der Börse:                          |  |
|--|--|
| Weizen, pro 1000 kg netto:             | Winterweizen, sächsischer, trocken . . . 206—215       |
| Weißweizen, neuer 168—178              | do. feucht . . . — — —                                 |
| Braunweizen, neuer 75—78 kg, 162—168   | Weizen, feinst . . . 215—225                           |
| do. Stamm . . . 70—74 kg, 152—160      | Weizen, feine . . . 210—215                            |
| Weizen, russ., roth 185—195            | do. mittlere . . . 195—210                             |
| weiß . . . 185—195                     | Bombay . . . 210—220                                   |
| amerik. . . 180—188                    | Mehl pro 100 kg netto (mit Fass): raffinit . . . 54.00 |
| roggen, pro 1000 kg netto:             | Reis pro 100 kg netto:                                 |
| sächsischer, neuer 75—74 kg, 155—167   | lange . . . . . 18.00                                  |
| do. (Stamm), . . . 70—72 kg, 147—155   | runde . . . . . 12.50                                  |
| preussischer, neuer, 73—75 kg, 157—163 | Weizenmehl, pro 100 kg einmal gepreßt . . 17.00        |
| do. russischer . . . 162—165           | do. zweimal gepreßt . . 16.00                          |
| amerikanischer . . . — — —             | Malz pro 1000 kg (ohne Fass): 24.00—30.00              |
| Gerste pro 1000 kg netto:              | Weizenmehl pro 100 kg netto:                           |
| sächsische . . . 150—170               | Kaiseranzug . . . 32.50—38.00                          |
| schlesische . . . 160—175              | Griesleranzug . . . 30.50—31.00                        |
| böhm. u. mähr. 175—195                 | Semmelmehl . . . 29.00—29.50                           |
| Futtergerste . . . 120—130             | Bäckermundmehl 25.50—27.50                             |
| Oafer pro 1000 kg netto:               | Grieslermehl . . . 19.50—20.50                         |
| sächsl., mit Geruch 132—138            | Böhmelmehl . . . 15.50—16.50                           |
| do. ohne . . . 140—148                 | Roggenmehl Nr. 0 . . . 25.50—26.50                     |
| Malz pro 1000 kg netto:                | do. Nr. 0/1 . . . 24.50—25.50                          |
| Einquantine . . . 130—140              | do. Nr. 1 . . . 23.50—24.50                            |
| rumän., großkörn. 117—123              | do. Nr. 2 . . . 22.50—23.50                            |
| do. amerik., weiß 119—123              | do. Nr. 3 . . . 18.50—19.50                            |
| do. mixt . . . 119—123                 | Futtermehl . . . 12.00—12.30                           |
| La Plata, gelb. 119—123                | Weizenkleie, grobe 9.60—9.90                           |
| Erbsen, pro 1000 kg netto:             | do. feine 9.40—9.60                                    |
| Futterwaare . . . 155—160              | Roggenkleie . . . 10.80—11.30                          |
| Saatwaare . . . 160—170                |  |
| Wicken . . . . . 145—155               |  |
| Budweizen pro 1000 kg netto:           |  |
| inländ. . . . . 160—165                |  |
| do. fremder . . . 160—165              |  |
| Delsaaten pro 1000 kg netto:           |  |
| Kartoffeln, Str., 2.20—2.50            | Kauf dem Markte:                                       |
| Butter (kg) . . . 2.50—2.80            | Heu (pro Str.) . . 3.10—3.30                           |
|  | Stroh pro Schock 27.00—29.00                           |

## Dresdener Schlachtviehmarkt vom 9. Januar 1899.

nach amtlichen Feststellungen.  
Auftrieb: 227 Ochsen, 133 Kalben und Kühe, 190 Bullen, 409 Kälber, 1013 Stück Schafvieh, 2110 Schweine, zusammen 4172 Stück.  
Preise für 50 Kilo im Markt.  
(Der niedrige Preis gilt für ganz geringwertiges Vieh, der hohe für das beste; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht.)  
Ochsen: L. 28.00 bis 38.00, Schl. 52.00 bis 68.00.  
Kalben und Kühe: L. 25.00 bis 34.00; Schl. 43. — bis 63.00.  
Bullen: L. 28.00 bis 35.00; Schl. 52.00 bis 62.00.  
Kälber: L. 40 bis 44; Schl. 60. — bis 68.00.  
Schafe: Schl. 50. — 65.  
Schweine: L. 39. — bis 47. —; Schl. 52. — bis 60. —.  
Geschäftsgang: In Rindern und Kälbern langsam; in Schafen mittel; in Schweinen schlecht.  
In der Bormoche wurden geschlachtet: 459 Rinder, 888 Hammel, 2418 Schweine und 1420 Kälber, zusammen 5169 Stück.

## Volks-Bibliothek in Dippoldswalde.

Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

### Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen oder Zahlungen an den verstorbenen Privatmann Herrn **Wilhelm Schwente** in **Johnsbach** haben, werden gebeten, sich im Laufe dieses Monats bei **Paul Bogler**, Hausbesitzer in **Johnsbach**, zu melden.

Zu dem am 12. d. Mts. stattfindenden 25jähr. Dienstjubiläum des Herrn **Robert Richter** bringen die

**herzlichsten Glück- und Segenswünsche**  
J. und L.

**2000 Mf.** auf 2. Hypothek innerhalb der Brandkasse auf ein neu-erbautes Haus sofort oder 1. Februar gesucht  
**Dippoldiswalde, Gartenstraße 242, b., p.**

**Thymothee**  
**Hafer**

**Sommerrübsen**  
sucht zu kaufen

**Louis Schmidt.**

**Hafer**

suchen zu kaufen  
**Standfuß & Tischhökkel,**  
**Bahnhof Dippoldiswalde.**

**Stollensteuer**

wird wieder angenommen bei  
**H. Schönberger, Bädernstr.**

**Jeder Landmann**  
kaufe seine **Diebscheere** nur beim **Fachmann.**  
**Wendelin Hocke, Schuhgasse 118,**  
Diebscheeren-Schleif- und Reparatur-Anstalt  
mit Dampftrieb.

**Sämmtliche Schablonen**  
zum **Wäscherücken** und **zeichnen**  
nebst **Zubehör** empfiehlt billig  
**F. Wieth, Herrngasse 91.**

Verkaufe sofort meinen flott gehenden

**Gasthof,**

$\frac{1}{4}$  Stunde von **Pirna**, 37000 M., mit schönem **Lanzsaal** und großem **Garten.** Nehme ein **Zinshaus** und **Villa** mit in **Zahlung**, da 1. Februar in **Staatsdienst** trete. **Outgaben** 16500 **Mark.**  
Offerten in die **Expedition** dieses **Blattes** erbeten.

Ein großer **frischer Transport**, **starker**, **hochtragender** und **frischmilchender**

**Kühe mit Kälbern**

(**Ostpreußen**), vorzügliches **Milchvieh**, stehen von heute an **preiswerth** zu verkaufen.  
**M. Giegiel, Bärenstein.**

**Rheumatismus,**  
**Asthma u. s. w.**

wird durch mein **aust. Eucalyptus-Öl** (unverfälschter **Saft** vom **Fieberbaum**) sicher **geheilt.** à **Fl.** 1 **Mf.** Allein **ächt** bei **Max Fiedler, Alt-Gemnis, Röhlstraße 23, 2 A.** Beschreibung **gratis.**

**Eine verdeckte Salbchaise**  
mit **abnehmbarer** **Wadl**, noch wie neu, verkauft wegen **Mangel** an **Platz** **spottbillig**  
**Ad. Lieber, Schmiedeberg.**

### Realgymnasium zu Freiberg.

Anmeldungen von Schülern für nächste **Oktaven** erbitte ich mir **baldmöglichst.** Persönliche **Berechnung** der **Anmeldenden** ist **wünschenswert;** beizubringen sind **Lauf- oder Geburtschein, Impfchein** und **Michaëliszensur,** sowie bei **Konfirmierten** der **Konfirmationschein.** **Sprechstunde:** **Vorm.** von **11-12 Uhr** im **Realgymnasium, Turnerstraße 5.**  
Die **Aufnahmepflicht** findet **Montag, den 10. April, früh 8 Uhr,** statt  
**Freiberg, den 6. Januar 1899.**

**Rector Prof. Pachaly.**

### Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

**Fäcaljauche** pro **Lowry** 10000 **kg** = 100 **hl** mit **Mf. 15,00**  
Som 1. Mai a. e. ab erfolgt die **Frachtberechnung** für **Fäcaljauche** in unserem **Kesselwagen** mit **20%** unter dem **Nothstandstarif** für **Düngemittel.**  
**Cloake** pro **Lowry** 10000 **kg** = 45 **faß** mit . . . **Mf. 28,00**  
**Pferdedünger** pro **Lowry** 10000 **kg** . . . . . **Mf. 40,00**  
**Kuhdünger** pro **Lowry** 10000 **kg.** . . . . . **Mf. 55,00**  
**Landwirtschaftliche Vereine** und **Wiederverkäufer** bei **Abchlüssen** **extra Rabatt.**

ab **Dresden.**

### Ein gleichstrom. Elektromotor,

$1\frac{1}{2}$  bis 2 **Pferdekraft**, **220 Volt** gebaut, ganz neu, erst **48 Stunden** im **Betrieb** gewesen, passend für **Anschluß** der **Zentralen Dippoldiswalde, Schmiedeberg** und **Selbersdorf**, welcher sich für **Tischler, Stuhlbauer, Schmelde** und **jeden Betrieb** eignet, ist mit **Zähler** (**Tomson System**), **Sicherungen**, **Transmission** mit **Lager** und **Riemenscheiben**, **Leibriemen**, **Anlassapparat**, **Leitungsbraut** u. s. w. **sofort zu verkaufen.**  
**Auskunft** **Hotel z. Girsch, Dippoldiswalde.**

Die **beste Kinderseife**, äusserst **mild** und **wohlthuend** für jede **empfindliche** **Haut**, ist **unbedingt Bergmanns:**

**Buttermilch-Seife,** vorzüglich für **zarten, weissen Teint.**  
à **Stück 30 Pf.** bei **Wilh. Dressler.**

Diese **Woche** treffen wir wieder mit einem **starken** **Transport** der **besten** und **schönsten**

**Läufer-**  
**schweine**  
ein u. stellen selbige **Freitag, den 13. Januar, im** **Gasthof „zum rothen Girsch“** zu **möglichst billigen** **Preisen** zum **Verkauf.**

**Rumrich & Rosenkranz.**

**J.H. Merkels**  
**Schwarzer Johannisbeersaft**  
Garantirt rein. Garantirt frisch.  
Nur echt mit dieser **Etiquette** in **verschlossenen** **Flaschen** à **50 Pfg.** und **1 Mf.**  
**Verkaufsstellen:**  
**H. A. Lincke,** **Dippoldiswalde,**  
**G. Vogel,** **Reinhardtsgrimma.**  
Schwarzer Johannisbeersaft  
Sollte empfohlen werden bei  
Keuchhusten, Heiserkeit  
u. Katarrh

**Etablissement Blasche, Kreischa.**  
Nächsten **Sonntag**  
**Ballmusik.**

**Gasthof Oberfrauendorf.**  
Dienstag, den **17. Januar,**  
**Karpfenschmauß,**  
wozu **freundlichst einladet** **M. Herrmann.**

Einere **geehrten** **Einwohnerschaft** von **Sadisdorf** und **Umgegend** hiermit die **ganze** **ergebene** **Mittheilung**, daß ich den

### Gasthof zu Sadisdorf

in **Pacht** **übernommen** habe. Ich **bitte** **recht herzlich**, daß **meinem** **Vorgänger**, **Herrn Hugo Gäbler**, **geschenkte** **Wohlwollen** **gütigst** auf **mich** **übertragen** zu **wollen** und **bemerke** **gleichzeitig**, daß ich **stets** **bemüht** **sein** werde, durch **Verabreichung** **nur guter** **Speisen** und **Getränken** bei **civilen** **Preisen** den **Wünschen** **meiner** **hochverehrten** **Gäste** **gerecht** zu **werden.**  
Mit **vorzüglicher** **Hochachtung**

**Albert Junghans und Frau.**

**NB.** **Nache** **gleichzeitig** auf **mein** **nächstes** **Sonntag** **stattfindendes**

**Bockbierfest**  
aufmerksam.

### Vorzüglichen 1896er Heidelbergwein

(**süß** und **herb**, à **Biter** u. **Flasche** **60 Pfg.**) **empfehlen**  
**C. Nitzsche.**

### Gasthof Vorlas.

Dienstag, den **24. Januar,**  
**Karpfenschmauß,**  
wozu **freundlichst einladet** **Emil Dybel.**

**Vorläufige Anzeige!**

### Gasthof Wendischcarsdorf.

Freitag, den **27. Januar,**  
**Karpfen-Schmauß,**  
wozu **freundlichst einladet** **Frau verw. Schröder.**

### Männergesangsverein.

Heute **Donnerstag**  
**Abend.**

**Damen**  $\frac{1}{2}$  **8 Uhr**, **Herrn** des **gemischten** **Chores** **8 Uhr**, **Männerchor** **9 Uhr.**

Wegen der **Aufführungen** zum **Maskenballe** und **verschiedener** **Besprechungen** wird das **Erscheinen** **sämmtlicher** **Damen** und **Herrn** **dringend** **erbeten.** **D. V.**

### Geflügelzüchter-Verein.

**Sonntag, den 15. Januar, Nachmittags** **6 Uhr, Versammlung** im **Restaurant** **Wustlich, Loosausgabe.**  
Verschiedene **Besprechungen** wegen der **Ausstellung.**  
Zahlreiches **Erscheinen** **wünscht** **der Vorstand.**

### Bekanntmachung.

Die **Jagdgenossenschaft** **Luchau** wird **Sonntags, den 28. Januar d. J., Abends** **6 Uhr**, im **hiesigen** **Gasthofe** zu **iner**

**Versammlung**  
vorgeladen wegen **Neuverpachtung** bez. **Abänderung** der **Pachtbedingungen.**  
**Luchau, am 12. Januar 1899.**  
**H. Schulze, Jagdvorst.**